Luzerner Zeitung

First Responder helfen bald auch in Nidwalden

Die Experten an einer Infoveranstaltung im Kantonsspital waren vor kurzem sehr gefragt.

Ruedi Wechsler

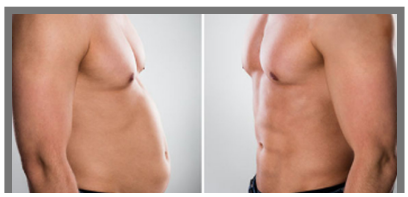
15.12.2019, 16.30 Uhr



Rettungschef Fabian Filliger (rote Hosen) war ein gefragter Mann am Informationsabend im Kantonsspital.

Bild: Ruedi Wechsler (Stans, 12. Dezember 2019)

Immer mehr freiwillige Ersthelfer interessieren sich für das im Sommer 2019 in Luzern gestartete Netzwerk der First Responder. Dieses wird nun auch auf die Kantone Nidwalden und Uri ausgeweitet und von Andreas Fuchs geleitet. Laufen werden Informationsveranstaltungen durchgeführt, so auch am vergangenen Donnerstagabend im Kantonsspital Nidwalden. Fabian Filliger, Leiter Rettungsdienst des Kantonsspitals, und Andreas Fuchs informierten ausführlich über das Rettungssystem Zentralschweiz und die Aufgaben eines Ersthelfers (First Responder).



Das heutige Thema sei eine Herzensangelegenheit, meinte Filliger zu Beginn des Abends. Interessante Zahlen brachten die Statistiken zutage. 2013 wurden in Nidwalden die Rettungskräfte 1781 Mal und 2018 gar 2132 Mal alarmiert. Im Kanton Luzern wurden im letzten Jahr 237 Dispositionen mit dem Einsatzstichwort Reanimation ausgeführt. Von den 130 ausgeführten Reanimationen konnten 47 Personen wiederbelebt werden. 19 davon konnten da Spital selbstständig und ohne neurologische Schäden verlassen. Das Durchschnittsalter lag bei 65 Jahren. Ein Drittel davon waren Frauen und zwei Drittel Männer. In der Schweiz gibt es laut den Experten rund 8000 Herzkreislaufstillstände pro Jahr mit einer Überlebenschance von 5 bis 8 Prozer wie die beiden ausführten. Der Kanton Tessin sei der Zentralschweiz in dieser Hinsicht um einiges voraus. Die Überlebenschance liegt gemäss den Experten im Tessin bei rund 50 Prozent. Denn bereits seit zehn Jahren kenne man im Tessin dieses System.

Ein Teil der Überlebenskette

Das A und O bei einem Kreislaufstillstand sei die Herzmassage und wenn möglich die Beatmung. Die Rettungskräfte seien gewöhnlich nach 10 bis 12 Minuten vor Ort. Die Basismassnahmen müssten aber in den ersten 3 bis 5 Minuten erfolgen. Es sei das Ziel, dass die First Responder diesen Part künftig übernehmen. Sie se ein Teil der Überlebenskette und extrem schnell einsetzbar. Ein First Responder nie allein und werde immer vom Rettungsdienst unterstützt. Er werde von der Sanitätsnotrufzentrale gleichzeitig mit dem Rettungsdienst alarmiert.

Wie man First Responder wird, führte Fabian Filliger aus: «Es muss eine zertifizierte Ersthelfer-Ausbildung vorliegen. Man muss an einer Infoveranstaltung teilnehmen und mindestens das 18. Lebensjahr erfüllt haben. Für den Einsatz sei ein Smartphone Voraussetzung, weil über eine spezialisierte App die Alarmierung erfolge. «Die First Responder sollten zudem psychisch und physisch belastbar sowie erreichbar sein.»

Fabian Filliger habe gespürt, dass das Interesse am Infoabend gross sein wird. Aber dass fast 120 Interessierte auftauchen würden, habe er nicht erwartet. «F unseren Kanton mit vielen abgelegenen Gebieten ist es sehr wichtig, dass wir unsere Interventionszeit verkürzen können», erklärte der Rettungschef. Im erst Jahr rechnet Filliger mit 50 First Respondern. Die finanziellen Mittel der Kanton seien gesprochen, ergänzte er. Einige Teilnehmer wollten wissen, was bei einer vorliegenden Patientenverfügung oder bei einer Wegweisung von Angehörigen z tun sei. «Da heisst es für die First Responder: Hände weg und die Reaktionen respektieren.» Der Ersthelfer habe somit auch keine strafbaren Konsequenzen z befürchten. Das Interesse der Teilnehmer, sich künftig tatsächlich als First Responder registrieren zu lassen, war gross. Das war an der grossen Menschmenge bei der Anmeldung unschwer zu erkennen.

www.firstresponderzentralschweiz.ch

Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlich oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.